



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1901**

Herkenrath.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82082)

## HERKENRATH.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Antonii abb.). BINTERIM u. Kathol.  
Pfarrkirche  
MOOREN, E. K. I, S. 439; II, S. 250. — Beiträge zur Geschichte des Niederrheins  
XIII, S. 281. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 315.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urkunden, zwei von 1224, von 1294,  
1300 und 1535. — Rentverzeichnis aus der Mitte des 15. Jh. — Kirchenbuch mit  
verschiedenen Aufzeichnungen vom 16. Jh. an. — Lagerbücher von 1664 und 1689.  
Vgl. TILLE, Übersicht S. 247.

Im J. 1144 ist die Abtei Siegburg schon in Herkenrath begütert (LACOMBLET, Geschichte  
UB. I, Nr. 351); der Mitte des 12. Jh. gehören auch noch Turm und Langhaus der



Fig. 48. Herkenrath. Ansicht der katholischen Pfarrkirche.

Kirche an. Der Ritter Theodoricus de Dorendorp überweist im J. 1224 das Patronatsrecht über die Kirche dem Johanniterorden in Jerusalem. Vielleicht bestand in Herkenrath auch die erste Niederlassung der späteren Kommende Herrenstrunden, da im J. 1277 (LACOMBLET, UB. II, Nr. 706) und auch 1294 die „domus hospitalis“ bezw. die domus der Brüder „in Herkenrath“ genannt wird. Auch im Liber valoris um 1300 wird die Kirche genannt. Im J. 1892 wurden das Chorhaus und die beiden Seitenapsiden niedergelegt und nach den Plänen der Architekten Ross und Knauth in Düsseldorf ein grösseres Querhaus mit Chor in romanischen Formen errichtet.

Dreischiffiger Bruchsteinbau mit Westturm und moderner Choranlage in streng Beschreibung  
gebundenem System, im Lichten ursprünglich 17,60 m lang, 11,80 m breit (Ansicht  
Fig. 48, Grundriss Fig. 49, Detail Fig. 50).

Der schlanke, im Vergleich zur Kirche sehr hohe Westturm ist in den beiden Äusseres  
unteren Geschossen ganz glatt, im Erdgeschoss einfache Rundbogenthür mit abge-



Kathol.  
Pfarrkirche

treppter Laibung. Die beiden oberen Geschosse mit Eck- und Mittellisenen, jedesmal durch einen Rundbogenfries abgeschlossen. In der Turmstube an jeder Seite zwei romanische Doppelfenster mit Mittelsäulchen. Schlanker achtseitiger geschieferter Turmhelm.

Das Äussere des Langhauses, wahrscheinlich auch ursprünglich ganz schlicht, hat bei dem Anbau des Querhauses eine radikale Erneuerung und vollkommene Neummantelung erfahren. Dabei sind die alten einfachen Rundbogenfenster ungefähr in der alten Grösse erhalten geblieben; die alten rundbogigen Portale der Süd- und Nordseite wurden ganz verwischt, sie sind nur noch im Inneren als Nischen zu erkennen. Dafür haben die Westenden der Seitenschiffe moderne Thüren erhalten.

Inneres

Das Innere ist durch die klare, ganz einfache Gliederung und das strenge Innehalten des gebundenen Systems von besonderem Interesse. Die Turmhalle und der darüber liegende Raum mit gratigen Kreuzgewölben auf kantigen Eckdiensten.

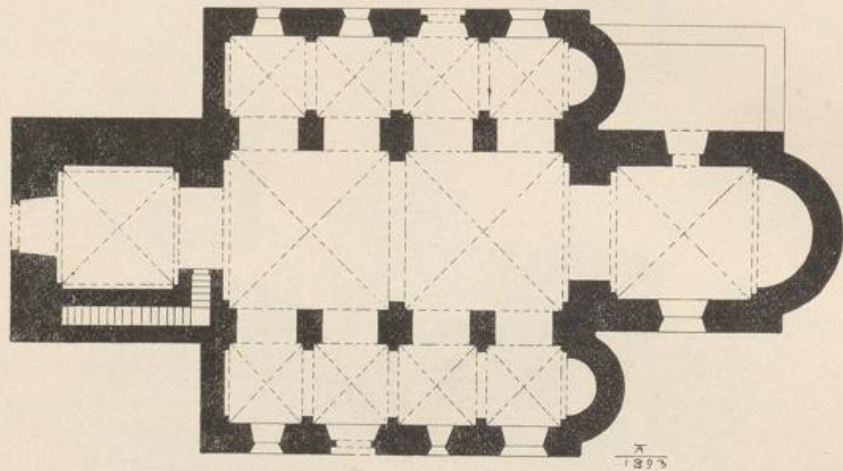


Fig. 49. Herkenrath. Grundriss der katholischen Pfarrkirche vor dem Umbau.

Die Pfeiler des Mittelschiffs bestehen aus grossen regelmässigen Quadern; Sockel und Gesimsplatten mit einfacher Schräge (Fig. 50). Vor dem Mittelpfeiler eine durchlaufende eckige Vorlage, darüber der die beiden Kreuzgewölbe scheidende Gurt. In jedem Seitenschiff vier quadratische Kreuzgewölbe, durch einfache Wandvorlagen und Gurtbögen geschieden, auch hier mit ganz einfachen Schrägen an Sockel und Gesims. Besonders interessant und sehr selten ist die an den Aussenmauern entlang gehende gemauerte Sitzbank, hier setzen die Wandvorlagen des Gewölbesystems mit ihren Basen auch erst auf dieser Sitzbank an.

Die sämtlichen Gewölbe sind fast genau quadratisch, die Scheitel der Gewölbe fast gar nicht überhöht.

Die beiden Seitenschiffe des Baues endeten bis zu dem Umbau von 1892 in kleinen Apsiden, das Mittelschiff in einem rechteckigen Chorhaus mit Apsis.

Würdigung

Wie die Kirche in Paffrath (s. u.), so scheint auch die Kirche in Herkenrath unter westfälischen Einflüssen entstanden zu sein; die strenge Durchführung des gebundenen Systems bei kleineren Dorfkirchen ist Westfalen eigentümlich und hält sich



dort bis in spätromanische Zeit, während den Rheinlanden der Stützenwechsel in Verbindung mit dem gebundenen System so gut wie ganz fremd ist. Die Kirche in Herkenrath zeigt auch mancherlei Anklänge an die kleinen romanischen Kirchenbauten der Gummersbacher Gegend (Kunstdenkmäler der Kreise Gummersbach, Waldbroel und Wipperfürth S. 2).

Von der Ausstattung sind zu erwähnen:

Auf dem südlichen Seitenaltar niedriger Tabernakelaufsatz in guter Rokokoschnitzerei aus der Mitte des 18. Jh., darüber die Figur des Christuskindes, zu beiden Seiten gute Halbfiguren der hh. Maria und Joseph.

Romanischer Taufstein von Blaustein aus dem 12. Jh., 1,30 m Durchmesser; das flache breite Becken mit vier rohen, oben abgeplatteten Eckköpfen, die vier Felder dazwischen mit Meerunge-tümen, unter jedem Kopf ein einfaches Blatt. Der runde Schaft auf alter Fussplatte, um den Schaft vier ergänzte Ecksäulchen (Fig. 51).

Figur der h. Katharina aus Holz, neu polychromiert, 90 cm hoch. Die Heilige mit stark ausgebogener Hüfte und schwäch-tigem Oberkörper, der Faltenwurf flott und einfach. Gute rheini-sche Skulptur aus der 2. H. des 14. Jh.

Rokokokelch aus ver-goldetem Silber von vorzüglicher Technik mit geschweiftem Ro-kaillefuss, die Kuppe halb in Muschelwerk gefasst, um 1760, 23 cm hoch.

Die beiden alten Glocken von 1471 und 1509 tragen die Inschriften:

1. SANCTUS JOANNIS BACTIST (so) HEICSCHEN ICH, IN ERE GOTZ LUEDDEN ICH. ANNO DOMINI MCCCCLXXI.
2. ANNA HIS ICH, IN IR GOTZ LUDEN ICH, KAIT VEDDER VERDRIFEN ICH, THOMA ZO COLLEN GOSZ MICH M<sup>o</sup>IX (wohl statt M<sup>o</sup>IX).

Vor der Kirche auf dem Kirchhof ein geschiefertes malerisches Holzhäuschen mit geschweiftem Dach, die eine Seite geöffnet und mit einer Holzbalustrade versehen; darin ein Kalvarienberg des 18. Jh.

Kathol. Pfarrkirche

Ausstattung

Altar

Taufstein

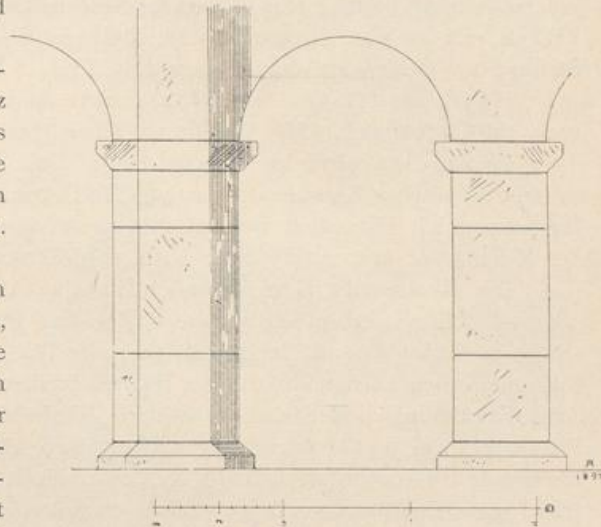


Fig. 50. Herkenrath.  
Pfeilersystem der katholischen Pfarrkirche.

Skulptur

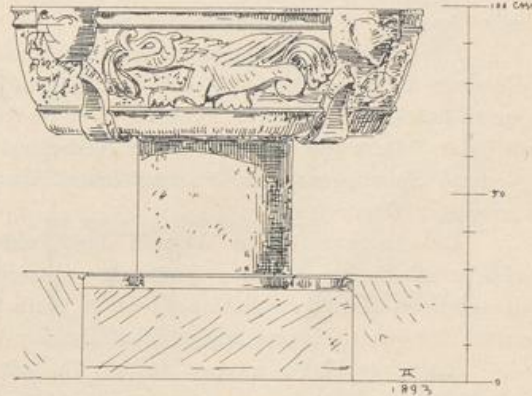


Fig. 51. Herkenrath.  
Taufstein in der katholischen Pfarrkirche.

Kelch

Glocken

Kalvarienberg

[R.]